

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Stimme für die Stahlindustrie
in Deutschland



Wirtschaftsvereinigung
Stahl



Die Wirtschaftsvereinigung Stahl ist der Zusammenschluss von Unternehmen der Stahlindustrie in Deutschland.

Die Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) vertritt die politischen Interessen der stahlproduzierenden Unternehmen in Deutschland mit ihren rund 86.000 Mitarbeitenden gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Zentrales Anliegen der Organisation ist es, die politischen Rahmenbedingungen für die Zukunft so mitzugestalten, dass am Standort Deutschland Stahl nachhaltig und wettbewerbsfähig produziert werden kann.



© iStock.com/Nikadia

Kernauftrag: Politische Interessenvertretung

Kernauftrag der WV Stahl ist die politische Interessenvertretung. Voraussetzung dafür ist die Teilnahme am gesellschaftlichen Diskurs zu branchenrelevanten Themen: Einbindung in Wertschöpfungsketten, Nachhaltigkeit und Zukunftsorientierung der Industrie als Technologiegeber sind dabei zentrale Elemente. Für eine zielgerichtete Interessenvertretung ist der Verband in Berlin, Brüssel und Düsseldorf vertreten.

Stahl im politischen Netzwerk

Je nach Thema und Adressat kann es sinnvoll sein, Brancheninteressen gemeinsam mit Partnern zu vertreten: Die WV Stahl bildet hierzu Allianzen und gemeinsame Projekte mit anderen Organisationen oder Instituten in Deutschland. So ist der Verband unter anderem mit der europäischen Interessenvertretung der Stahlindustrie EUROFER, dem Welt-Stahlverband worldsteel sowie dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) vernetzt. Die energieintensiven Industrien vertreten gemeinsam ihre Interessen für eine Energie- und Klimapolitik, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit am Industriestandort Deutschland berücksichtigt. Darüber hinaus ist die WV Stahl Teil des Bündnisses „Zukunft der Industrie“, das industriepolitische Leitlinien, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Stärkung des Industriestandortes Deutschland entwickelt.



BERLINER STAHLDIALOG 2019

#stahldialog



Foto: WV Stahl / Dirk Heckmann

Stahl in der Kommunikation

Zentrales Anliegen der WV Stahl ist die politische Kommunikation mit den Positionen der Stahlindustrie in Deutschland. Diese werden in den unterschiedlichsten Formaten an Politik und Öffentlichkeit herangetragen: Dazu zählen sowohl Publikationen zu den politischen Positionen als auch Kommunikationsaktivitäten in Sozialen Netzwerken. Politische Anliegen werden auch im Rahmen von Veranstaltungen vorgetragen. So hat sich der jährlich stattfindende „Berliner Stahldialog“ als Branchenveranstaltung in der Bundeshauptstadt etabliert.

Stahl ist ein vielseitiger und leistungsfähiger Werkstoff. Um dies zu zeigen, veröffentlicht die WV Stahl Publikationen zur Stahlanwendung, die besonders bei Stahlanwendern und Hochschulen beliebt sind. Zudem veranstaltet der Verband Seminare und Kongresse. Darunter fällt zum Beispiel der „Internationale Architektur-Kongress“, der sich mit rund 800 Teilnehmern und internationalen Top-Referenten zu einer der bedeutendsten Architektur-Veranstaltungen in Europa entwickelt hat.

Die WV Stahl folgt dem Grundsatz einer transparenten und fairen Interessenvermittlung. Sie informiert Politik und Öffentlichkeit über zentrale politische Positionen gleichermaßen.

Politische Themenschwerpunkte der WV Stahl



Wirtschaftspolitik

Stahl ist Ausgangspunkt einer Vielzahl industrieller Wertschöpfungsketten und einer der wichtigsten Technologiegeber der deutschen Wirtschaft. Für das Erreichen der Klimaziele ist die Stahlindustrie eine wichtige Schlüsselbranche. Die Herstellung des Werkstoffs ist aber kapital-, rohstoff- und energieintensiv. Außerdem stehen die Unternehmen der Branche in einem harten internationalen Wettbewerb. Vor diesem Hintergrund muss der Strukturwandel in Richtung CO₂-Neutralität durch einen kohärenten wirtschafts- und industriepolitischen Rahmen begleitet werden.

Außenhandelspolitik



Der Außenhandel ist ein wesentlicher Eckpfeiler für den konjunkturellen Erfolg der Stahlindustrie in Deutschland. Hinzu kommt, dass die Branche wichtigster Werkstofflieferant für jene Industriezweige ist, die Deutschlands Stärke als Exportnation ausmachen. Allerdings steht die Stahlindustrie in Deutschland und der EU vor großen außenhandelspolitischen Herausforderungen. Die globale Strukturkrise mit massiven Überkapazitäten vor allem in China ist nach wie vor ungelöst.

Hinzu kommen unfaire Handelspraktiken wie unerlaubtes Preisdumping von Drittstaaten sowie wachsende Handelsumlenkungen in den offenen EU-Markt. Die WV Stahl setzt sich deshalb für eine multilaterale Welthandelsordnung ein, die klare Regeln vorgibt, aber auch konsequente Maßnahmen vorsieht, sollte es zu Verstößen kommen.



Rohstoffpolitik

Die Stahlindustrie in Deutschland ist wie kaum eine andere Branche auf eine ausreichende und verlässliche Rohstoffversorgung angewiesen, die fast ausschließlich durch Importe gedeckt werden muss. Die Branche steht für offene Rohstoffmärkte und Nachhaltigkeit in der Rohstoffbeschaffung. Hierzu zählt sowohl der Einsatz sowie die Bereitstellung von Sekundärrohstoffen als auch die praxisgerechte Umsetzung von Transparenz- und Sorgfaltspflichten. In diesem Sinne bekennt sich die Stahlindustrie auch zu ihrer Verantwortung zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen entlang der Lieferkette und plädiert für Lösungen insbesondere auf politischer Ebene, die den Menschen vor Ort helfen.



Energie- und Klimapolitik

Die Stahlindustrie in Deutschland steht zu den Klimaschutzzielen von Paris und setzt alles daran, bis 2050 klimaneutral zu sein. Die Erzeugung von CO₂-armem Stahl ist jedoch mit deutlich höheren Kosten verbunden als die Produktion mit konventionellen Verfahren, ohne dass sich dieser in seinen technologischen und physikalischen Eigenschaften von herkömmlich erzeugtem Stahl unterscheidet. Daher müssen politische Rahmenbedingungen geschaffen werden, mit denen Investitionen in CO₂-arme Produktionsverfahren und eine wettbewerbsfähige Produktion von „grünem“ Stahl möglich sind. Auf dem Weg in die Klimaneutralität müssen zudem Kostenbelastungen durch Klimapolitik und Emissionsrechtehandel vermieden und eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung gesichert werden.

Umweltpolitik



Umweltschutz, zirkuläres Wirtschaften, Ressourcenschonung, Stoffpolitik und Nachhaltigkeit spielen eine große Rolle für die Stahlunternehmen in Deutschland. Dabei garantiert der hocheffiziente Umgang mit den Ressourcen einen Spitzenplatz im internationalen Wettbewerb. Insgesamt geht es aber darum, fachübergreifende Wirkungen zu erzielen, zum Beispiel mit der Kreislaufwirtschaft zum Klima- und Ressourcenschutz beizutragen. Damit die Branche auch weiterhin ihrer gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung gerecht werden kann, müssen ihre spezifischen Anforderungen bei der Erarbeitung von Richtlinien und Verordnungen, z. B. zur Circular Economy und zum Ökodesign, umfänglich berücksichtigt werden.

Forschungs- und Innovationspolitik



Stahl trägt die deutsche Wirtschaft und stellt die Grundlage für den internationalen Erfolg vieler Produkte „Made in Germany“ dar. Eine zielgerichtete Forschungs- und Innovationspolitik ist wesentlich für den Erhalt der vielfältigen von Stahl ausgehenden Wertschöpfungsketten – bei Stahlerzeugung und -anwendung.

Verkehrs- und Infrastrukturpolitik



Die Stahlindustrie in Deutschland befördert 80 Prozent ihrer Transportmengen nachhaltig per Bahn oder Binnenschiff. Sie ist hierbei auf leistungsfähige Transportunternehmen und eine verlässlich verfügbare Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Ein zentrales Anliegen ist es, den Güterverkehr auf der Schiene effizienter und moderner zu gestalten. Dringlich ist außerdem, die Verkehrswege zu sanieren und bedarfsgerecht auszubauen sowie die Planungs- und Genehmigungsverfahren wirksam zu beschleunigen.



Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik

In Deutschland arbeiten rund 4 Millionen Menschen in stahlintensiven Branchen – 86.000 für die Stahlindustrie direkt. Daher sind Aus- und Weiterbildung, Fachkräftesicherung und Arbeitssicherheit für die Stahlindustrie zentrale Themen. Grundlage für zukunftsfähige Arbeitsplätze ist besonders die Qualifizierung der Belegschaften im Zuge der Digitalisierung. Im Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen und der Politik sollen Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass auch in Zukunft die hohe Qualität der Arbeitsplätze in der Branche erhalten bleibt.



Rechtspolitik

Die Unternehmen der Stahlindustrie in Deutschland bewegen sich in einem Rahmen von unternehmensrechtlichen Regelungen auf den Gebieten des Gesellschafts-, Handels-, Wettbewerbs-, EU-Beihilfen-, Kauf-, Energie-, Datenschutz-, sowie des Strafrechts. Alle Rechtsgebiete befinden sich infolge europäischer und nationaler Anpassungen an politische sowie gesellschaftliche Veränderungen in einem kontinuierlichen Wandel. Ein hierbei gut ausbalanciertes nationales sowie europarechtliches Unternehmensrecht ist notwendig, damit die zukünftigen Herausforderungen durch die Stahlindustrie bewältigt werden können. Die WV Stahl setzt sich dafür ein, dass den Unternehmen der Stahlindustrie durch die nationale sowie internationale Gesetzgebung die Möglichkeit gegeben wird, künftige Herausforderungen zu bestehen. Sie setzt sich für einen fairen europäischen Wettbewerb sowie europarechtliche Regelungen ein, die die Transformation der Stahlindustrie unterstützen und ein Level Playing Field gewährleisten.

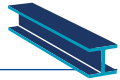


Steuerpolitik

Die Steuergesetzgebung trägt erheblich zur Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen der Stahlindustrie bei. Sie hat maßgebliche Auswirkungen auf Investitionsbedingungen sowie

Liquiditätslage der Unternehmen. Zum Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Stahlindustrie setzt sich die WV Stahl dafür ein, dass der internationale Steuerwettbewerb beachtet wird und durch Modernisierungen des Steuerrechts, etwa durch die Anpassung der Ertragsbesteuerung an die nationalen und internationalen Veränderungen oder auch der Reform der Gewerbesteuer, die Standortbedingungen in Deutschland verbessert werden. Gleichsam setzt sich der Verband dafür ein, dass für die Unterstützung der Transformation der Stahlindustrie, bei gleichzeitigem Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, die erforderlichen steuerlichen Entlastungen im Energie- und Stromsteuergesetz erhalten bleiben.

Werkstoff- und Anwendungskommunikation



Die Kommunikation rund um die Leistungsfähigkeit moderner Stähle und die Vielfalt ihrer Anwendungsmöglichkeiten ist essenziell für die Wahrnehmung der Stahlindustrie in der Öffentlichkeit. Der Werkstoff leistet beispielsweise bei der Energie- und Mobilitätswende oder der Digitalisierung einen entscheidenden Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.



Sie haben Fragen zu politischen Themen rund um die Stahlindustrie in Deutschland? Dann kontaktieren Sie uns gerne!

Wirtschaftsvereinigung Stahl

Hans Jürgen Kerkhoff
Präsident

Dr. Martin Theuringer
Geschäftsführer

Standorte

Ansprechpartner

Französische Straße 8
10117 Berlin

Roderik Hömann
Telefon: +49 30 232 5546-10
E-Mail: roderik.hoemann@wvstahl.de

Rue Marie de Bourgogne 58
1000 Brüssel

Rolf Kuby
Telefon: +32 2-8011387
E-Mail: rolf.kuby@wvstahl.de

Sohnstraße 65
40237 Düsseldorf

Telefon: +49 211 6707-0

Pressekontakt

Marvin Bender
Telefon: +49 30 232 5546-50
E-Mail: marvin.bender@wvstahl.de

info@wvstahl.de
www.stahl-online.de



Wirtschaftsvereinigung Stahl

Französische Straße 8

10117 Berlin

Telefon +49 30 232 5546-0

info@wvstahl.de

www.stahl-online.de

 www.stahl-blog.de

 www.facebook.com/stahlonline

 www.twitter.com/stahl_online

 www.youtube.com/stahlonline



Wirtschaftsvereinigung
Stahl